

# Tätigkeitsbericht 2015



Leitnergasse 7  
8010 Graz  
+43 (0)316 821 451 55  
verein@mur.at  
<http://mur.at/>

5. April 2016

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>Excecutive Summary</b>	<b>3</b>
<b>Aktivitäten</b>	<b>4</b>
<b>Kurzbiografien der Künstler_innen</b>	<b>19</b>
<b>Chronologie</b>	<b>21</b>
<b>Kernaufgaben und -kompetenzen</b>	<b>23</b>
<b>Neue Mitglieder</b>	<b>26</b>
<b>Finanzen</b>	<b>27</b>
<b>mur.at</b>	<b>29</b>
<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>31</b>
<b>Tabellenverzeichnis</b>	<b>32</b>

## Executive Summary

Neuerlich gilt es Rechenschaft abzulegen. Mit dem vorliegenden Tätigkeitsbericht stellen wir uns sozusagen zur Schau und überlassen es der/dem geschätzten Leser\_in, sich ein Bild von den Geschehnissen zu machen.

Zuvor soll allerdings nicht unerwähnt bleiben, dass das Jahr 2015 sicher eines der turbulentesten in der Geschichte von **mur.at** war. Gleich zu Jahresbeginn überraschte die Abteilung Kultur des Landes Steiermark mit ihrer *Ausschreibung Mittelfristige Fördervereinbarungen*. Nach dem Ende der Weihnachtspause blieben knappe vier Wochen um eine Dreijahresprogramm zu verfassen. Pünktlich zum Beginn der Sommerferien wurden dann die Entscheidungen des Kulturkuratoriums bekanntgegeben und **mur.at** erfuhr von einer 25%igen Kürzung der Fördermittel seitens des Landes Steiermark

Die vielfältigen Aktivitäten von **mur.at** werden ausführlich ab Seite 4 abgehandelt. Allem voran steht der Bericht über die beiden Ende des Jahres 2015 veranstalteten *(Streit)gespräche* ab Seite 4. Das positive Feedback der Teilnehmer\_innen auf die Weiterentwicklung bestärkt uns darin, dieses Format auch in Zukunft als fixen Bestandteil im Programm zu behalten.

Gleich experimentierfreudig begannen wir schon im Jahr 2014 an einem Projekt mit dem Titel *Mycel* zu arbeiten. Was dabei herausgekommen ist und was nicht ist ab Seite 7 nachzulesen.

Zwei Besucher\_innen empfing **mur.at** im vergangenen Jahr im Rahmen der Reihe *Miniresidency*. Wie *Valentina Vuksic* und *Donna Metzlar* ihre Aufenthalte gestalteten und was sie zurückließen füllt die Seiten 16ff.

Seite 18 ist der *Künstler\_innenwohnung* und dem *Franz Edelsbrunner Studio (FEST)* gewidmet. Wo sich erstere großer Beliebtheit erfreut, mussten wir zweiteres mit Jahresende wieder einstellen.

Der Jahresüberblick in Form einer *Chronologie* findet sich ab Seite 21. Ab Seite 23 widmen wir uns den *Kernaufgaben und -kompetenzen* von **mur.at**. Diesen Abschnitt schließen wir mit einigen Zahlen.

Was unsere Tätigkeit kostet und woher wir das viele Geld nehmen, darüber gibt der finanzielle Teil dieses Berichts Auskunft. Dieser findet sich ab Seite 27 und bildet fast das Ende des Berichts.

*J.Hofmüller*

## Aktivitäten

Die folgenden Seiten geben einen Überblick über die Aktivitäten des Vereins. Sie stellen somit den Kern des vorliegenden Tätigkeitsberichts dar. Ab Seite 4 findet sich die Beschreibung der (Streit)gespräche. Dem Projekt Mycel widmen wir den Platz ab Seite 7. Das seit dem Jahr 2015 veranstaltete Projekt Miniresidency findet sich ab Seite 16. Am Ende dieses Kapitels (auf Seite 18) stellen wir noch die Künstler\_innenwohnung vor.

### (Streit)gespräche

In diesem Jahr reduzierten wir die Anzahl der Streitgespräche von vier auf zwei. Als Projektkoordinator konnten wir Robert Suchar gewinnen. Gemeinsam entwickelten wir die Idee des gepflegten Meinungsaustausches weiter, und kamen zu einer Inszenierung, die sich an das Layout eines Kaffeehauses anlehnt. Im neuen Veranstaltungsraum von *Kultur in Graz* gruppierten wir Tische und Sessel, so dass sich alle Besucher\_innen gut sehen konnten. Die eingeladenen Impulsgeber\_innen nahmen an verschiedenen Tischen Platz, um keinen Fokus à la Podium zu schaffen. Vier Funkmikrofone wurden auf die Tische verteilt und die Anwesenden wurden gebeten, die Mikrofone an die, die sich beteiligen möchten weiterzureichen.



Abbildung 1: Audrey Samson

Wir gingen außerdem von der Konfrontation zweier Streitparteien ab und setzten bei der Einladung der Gesprächsteilnehmer\_innen auf Menschen, die inhaltlich etwas zu den Themen zu sagen haben, um rasch eine Diskussion aller Anwesenden in Schwung zu bringen. Der Versuch, zumindest in Ansätzen Kaffeehausatmosphäre zu schaffen, soll eine möglichst gleichberechtigte Diskussion aller Anwesenden stimulieren, ohne die geladenen Gäste mehr als notwendig in den Mittelpunkt zu stellen oder gar auf ein Podium zu setzen.

Wie schon zuvor wurden beide Streitgespräche aufgezeichnet und die Videos der beiden Veranstaltungen sind auf der Website <http://mur.at/streitgespräche/> zu finden.

## Medieneinsatz als integraler Bestandteil der Lehre und des Lernens - Eine Bestandsaufnahme

### Streitgespräch sieben – 29. Oktober 2015 – Kultur in Graz

Zum siebten Streitgespräch wurden Martin Ebner und Christian Berger als Gesprächspartner und Impulsgeber einer offenen Diskussionsrunde eingeladen. Dieses Gespräch fand am 29. Oktober 2015 bei Kultur in Graz (KiG) statt.



Abbildung 2: Christian Berger

Für Schulen, Hochschulen und Erwachsenenbildungsorganisationen stellen sich neben den vielfältigen Möglichkeiten, die (neue) Medien als Werkzeuge zur Vermittlung und Erschließung von Bildungsinhalten bieten auch weiterhin viele offenen Fragen.

Was ist, vor allem an Schulen und Hochschulen, strukturell, technisch und organisatorisch nötig um zeitgemäße Projekte und digitale Angebote überhaupt sinnvoll umsetzen zu können? Welche (urheber)rechtlichen Hürden für die Zugänglichkeit zu und die Verwendung von digitalen Bildungs- und Wissensinhalten bestehen weiterhin? Welche Rollen können hier Open Access, Open Source, Open Educational Resources, Creative Commons und andere freie Umsetzungsideen einnehmen? Welche didaktische und medienpädagogische Lösungsansätze zu den aktuellen Herausforderungen unserer Informationsgesellschaft gibt es? Über diese und andere Fragen darf diskutiert, informiert und gegebenenfalls auch gestritten werden.

## Feminist life on the Internet

### Streitgespräch acht – 30. Oktober 2015 – Kultur in Graz

Streitgespräch Nummer acht fand am 30. Oktober 2015 in den Räumen von Kultur in Graz (KiG) statt und war gleichzeitig das erste Streitgespräch, das in Englischer Sprache veranstaltet wurde.

Aus der Beschreibung: „*More and more aspects of our (daily) lives happen under the auspices of computers and the Internet. The nearly total hybridisation of 'on' and 'off' line spaces may*

*cloud/ the fact that though we work with nicknames and avatars online, we are still humans that have been shaped by a mostly offline society. Beyond the forecasted cyber-human ideologies of 'de-gendered' equality, and of the de-materialised redemption qualities of the future, how do we actually experience these quotidian encounters?*”

Als Impulsgeber\_innen konnten wir Donna Metzlar, Audrey Samson und Reni Hofmüller gewinnen, die allesamt seit Jahren in feministischen Diskursen on- und offline vertreten sind.



Abbildung 3: Reni Hofmüller und Anita Hofer

## Mycel

Am Anfang des Jahres 2014 traf sich das **mur.at** Team mit Fränk Zimmer, Thomas Musil und Evelyn Kraus zur ersten Projektbesprechung. Die letztgenannte übernahm die Funktion der Projektkoordinatorin, beteiligte sich aber genauso wie die beiden eingeladenen Künstler und die Mitarbeiter\_innen von **mur.at** an der stetigen Entwicklung des Projekts.



Abbildung 4: Mycel Arbeitstreffen

Das Projekt wurde bewusst offen und breit mit dem Arbeitstitel *humanistische Zugänge zum Internet* begonnen und war als ergebnisoffener Prozess – also als Projekt mit völlig offenem Ausgang – angelegt. Gerade diese Offenheit bereitete uns mehr Schwierigkeiten als angenommen, da alle Beteiligten oft unter großem Umsetzungsdruck arbeiten, und normalerweise wesentlich konkretere Rahmen finden, in denen sich ihre künstlerische Arbeit bewegt. Das Bestreben der Teilnehmenden, etwas *handfestes* zu schaffen war gleichzeitig Ansporn und Hindernis.

Iterativ näherten wir uns von Treffen zu Treffen trotz der anfänglichen Schwierigkeiten einer Konkretisierung des Themas. Nach einigen Monaten kristallisierte sich die Schaffung eines online *Marktplatzes* als zentraler Punkt des Mycels heraus. Dieser *Marktplatz* sollte anderen Grundsätzen folgen als wir sie in unseren Leben kennen.

*hier noch etwas mehr zum Thema . . .*

Mit Ende des Jahres 2015 beschlossen wir das Projekt Mycel, ohne – und darauf wird in den weiteren Text noch eingegangen – eine konkrete Umsetzung zu erreichen. Die folgenden Statements von Beteiligten werfen verschiedene Lichter auf den Hergang, und was in etwas weniger als zwei Jahren Projektzeit geschah. Auf den folgenden Seiten beschreiben die Beteiligten aus ihrer jeweils sehr persönlichen Sicht ihren Zugang zum Mycel und ziehen ihre Schlüsse.

## **Fränk Zimmer**

Mycel ist ein Projekt, das die Grenzen und Möglichkeiten einer zukünftigen Internetökonomie reflektieren bzw. erproben möchte. Ähnlich dem Mycel eines Waldes, dem weitverzweigten Netzwerk von Pilzkörpern die unterirdisch wachsen, soll eine experimentelle Netzwerkplattform entstehen, die als Labor für den Umgang mit dem Wert von Informationen operieren soll. Netzwerkmitglieder speisen hier nicht nur das virtuelle Netzwerk mit Information, sondern erhalten auch ein Pilz-Mycel in der physisch erfahrbaren Welt am Leben. Gedeih und Verderb von Netzwerk und Pilzgewächs sind interdependent.

Antrieb könnte die Neugier an dem Ausprobieren eines neuen Zugangs zu dem Austausch und Verwerten von Informationen sein. Der Mycel-Markplatz mit finden/suchen Charakter sollte dies zusätzlich fördern.

Es geht vor allem um die Thematisierung des Umgangs mit Ideen und Informationen im Allgemeinen im virtuellen Raum. – Besser kann fairer bedeuten. Informationen liefern = eine Leistung in der realen Welt. Durch kleinere Beschränkungen könnten neue Potenziale frei werden.

Für mich war das Mycel neben dem Fokus auf die Thematik alternativer Ansätze zu einer Internetökonomie auch ein Projektgenerierungsexperiment. Entgegengesetzt üblicher finanzieller, leistungs- oder sonstigen Zwängen wurde von den Initiatoren ein Raum zur Diskussion und Reflexion aufgemacht. Über ein Jahr fanden Treffen statt, deren Output Protokolle, eine Versuchswebseite und eine Projektsimulation sind.

## **Renate Oblak**

**Das Problem:** Ursprünglich war das Internet ein Medium mit dem es möglich war, Menschen gleichberechtigt und herrschaftslos zu verbinden. Es entwickelte sich zum Schauplatz für Gegenbewegungen zu den etablierten Medien, zudem war/ist es ein aufregender Experimentierplatz für KünstlerInnen und TechnikerInnen. Dieser besitzlose, ja kommunale Zustand wich im Laufe der Zeit der Profitgier- der Antrieb des Kapitalismus. Oberflächlich wird den Besuchern und aktiven Benutzern des WWW vorgetäuscht, alles sei gratis. Aber gratis existiert nicht, sondern geht immer auf Kosten anderer und zumindest auf Kosten von Freiheit! Der Betrug sieht unter anderem so aus: Wir überlassen unsere Daten gratis dem Konzern, der Konzern sammelt unsere Daten und macht Big Business damit, wird stinkreich und geht an die Börse.



**Das Projekt:** Zu sechst wollten wir nun die Welt ein Stückchen verbessern und ein Gegenmodell zu diesem ausbeuterischen und betrügerischen Wahnsinn entwerfen. Grundlegend basiert es nicht auf Konsumverzicht und Vergütungsverzicht, das Argument ist die Produktivität des Einzelnen und die respektvolle Honoration dieser. Die Grundidee des „Mycel“ ist, einen Platz - möglicherweise Marktplatz zu schaffen, die Menschen wieder sensibilisiert hinsichtlich der Begriffe wie Wert/Gegenwert, Urheberum, bedachter Umgang mit den eigenen und fremden Daten, uvm. Wir haben uns viel vorgenommen, möglicherweise zuviel. In vielen Diskussionsrunden wurde eine schon recht detaillierte Struktur für ein ökonomisches System entwickelt - vor allem mit viel Liebe im Detail. In den meisten Punkten waren wir uns einig, zum Beispiel das bedingungslose Grundeinkommen, gerechtes Steuersystem, Profit soll unmöglich gemacht werden.... Ebenso ist die Teilnahme am "Mycelöffnen für jede Person und eine Weiterentwicklung des "Mycelßoll alle mit einbeziehen und sogar ein Scheitern zulassen.

**Das Resultat:** Der grosse Schritt von der Entwicklung zur endgültigen Umsetzung wurde noch nicht getan! Ob das jemals passieren wird, ja möglich ist, weiss ich nicht. Und eine Bestätigung, ob wir den richtigen Weg eingeschlagen haben, haben wir nicht. Vieles aber - wenn ich mir die Diskussionen so ins Gedächtnis zurückhole - spricht dafür!

## **Thomas Musil**

### **Abstract**

Ziel dieses Projekts ist es, bei der Nutzung und Schaffung von Internet-Mediendaten, ein sozial gerechteres Zahlungsverfahren zu etablieren.

Es dient das Internet als Handelsplatz, Börse, Arbeitsplatz, Ausstellungsort, Konsumationsort; Dort werden Marktprodukte = Mediendaten (binär kodierte Informationen, also Texte, Soundfiles, Videos, Bilder) erzeugt, gehandelt, konsumiert, beurteilt, geborgt, beworben. Dies wird von Marktteilnehmerinnen getätigt, die sich in folgende Kategorien gliedern lassen:

- \* Produktproduzentinnen (Urheberinnen der Produkte, Künstlerinnen),
- \* Produktnutzerinnen (Produkt-Konsumentinnen/-Käuferinnen, Kunstbetrachterinnen),
- \* Produktbeurteilerinnen (Personen, die Produkte kritisieren, bewerben, trenden),

- ★ Produktweiterverwerterinnen (Personen die neue Produkte herstellen unter Nutzung schon existierender Mediendaten).

Marktprodukte müssen unbedingt lizenziert sein (-> Lizenzen).

Durch Simulationsexperimente wird ein besonderer Fokus darauf gerichtet, dass einerseits Medienproduzentinnen adäquat entlohnt werden, andererseits Mediendaten zu leistbaren Preisen und brauchbaren Lizenzbedingungen zum Konsum bzw. zur Weiterverarbeitung zur Verfügung stehen.

### **Präambel**

Personen, die im folgenden Text eine gewisse Rolle einnehmen, werden im generischen Femininum geführt. Es wird folgendes vorausgesetzt:

Alle Marktteilnehmerinnen verhalten sich verfassungskonform und befolgen alle Gesetze.

Insbesondere wird vorausgesetzt, dass keine der Teilnehmerinnen Produkte stehlen oder nach deren Erwerb Lizenzverletzungen begehen bzw. Produkte unbekannter Lizenz aus dem allgemeinen Internet"runterladen und dann unter ihren Namen lizenziert vertreiben.

Es wird vorausgesetzt, dass alle in diesem Experiment vorkommenden Produkte (Informationsdateien) mit Standardprogrammen wie Texteditor, VLC-Player oder Browser zu lesen, zu sehen und zu hören sind.

### **Verfassungsgesetze**

Die Gründungsmitglieder des Experiments sind die ersten Marktteilnehmerinnen.

Weitere Mitglieder können durch einen qualifizierten Mehrheitsbeschluss (2/3 = 66.67%) aufgenommen werden (Vereinsgesetz).

Es ist darauf zu achten, dass keine Mediendaten mit diskriminierendem Inhalt bezüglich Rasse, Geschlecht und Religion auf den Markt gestellt werden.

Der Handel mit Mediendaten wird mit der Währung "Sporen" getätigt. [Parameter Tauschhandelswährungsname] Jeder Teilnehmerin gebührt ein regelmäßiges Grundeinkommen.

Jede Teilnehmerin muss bei Datenhandelsaktionen und daraus resultierendem Geldfluss Steuergeld an die Marktverwaltung (Staat) überweisen.

Bei Verfehlungen gegen Verfassungsgesetze bzw. Präambel kann es mittels qualifizierten Mehrheitsbeschluss zum Ausschluss von Personen kommen.

## Grundeinkommen

Jede Teilnehmerin bekommt pro Abrechnungszeiteinheit (Woche, Monat, Jahr) [Parameter Abrechnungszeiteinheit] einen gewissen Prozentsatz [Parameter Grundeinkommensprozentsatz] des angesammelten Steuergeldes der Marktplatzverwaltung (des Staates) geteilt durch die Anzahl der Marktteilnehmerinnen [Parameter Marktteilnehmeranzahl] (aktive Mitglieder).

## Steuern

Es gibt folgende Steuern, die von der Marktplatzverwaltung (vom Staat) eingenommen werden: monetäre Steuern:

- ★ WTX: wealth tax (Vermögenssteuer) [Parameter Vermoegenssteuer]
- ★ STX: sales tax (Umsatzsteuer) [Parameter Umsatzsteuer]
- ★ ITX: income tax (Bilanz-Gewinn-Verlust-Steuer) [Parameter Einkommenssteuer].

zu WTX: die Vermögenssteuer dient dazu, dass Tauschwährung in den Handel kommt, bzw. dass es zu keiner Hortung davon kommt. Sie kann z.B. jährlich verrechnet werden.

zu STX: wenn z.B. der angebotene Preis 120 Sporen und die Umsatzsteuer 20% beträgt, wird die Käuferin 120 Sporen zahlen und die Produzentin 100 Sporen bekommen; 20 Sporen gehen zur Marktplatzverwaltung. Der Angebotene Preis ist also schon inklusive der Umsatzsteuer. Sie kann unmittelbar verrechnet werden.

zu ITX: zur Berechnung der Einkommenssteuer erstellt man eine Gewinn-Verlust-Rechnung. Sie kann z.B. jährlich verrechnet werden. Ist aber nicht leicht automatisiert zu berechnen und fürs Erste zu kompliziert.

mediale Steuern:

- ★ one-by-one-streaming (stückweise mieten)
- ★ one-by-one-purchase (stückweise kaufen) [Parameter Stueckkaufsteuer]
- ★ datavolume-streaming
- ★ datavolume-purchase [Parameter Datenmengenkaufsteuer]
- ★ streaming-time

## Produktverkauf und Preisgestaltung

*Preisgestaltung:*

Mediendatenproduzentinnen entscheiden den Preis ihrer Produkte selbst. Dieser Preis sollte sich bei einem Kunstwerk an marktübliche Gepflogenheiten halten (also nicht nur an die Arbeitszeit sondern es sollte auch die Erfahrung der Künstlerin eine Rolle spielen). Bei der Preisgestaltung eines Medienprodukts im handwerklichen Sinne, zB. das Aufnehmen, Mischen, Produzieren eines Songs, kann man die Arbeits- und Maschinen-Stunden zur Preisberechnung heranziehen. Dieser Preis entspricht der Geldmenge, die sich eine Produzentin vorstellt, an einem Produkt verdienen zu wollen (eigentlich umzusetzen).

*Preisverlauf:*

Befindet sich nun ein Produkt auf dem Marktplatz, kann es sich die erste Kundschaft um diesen Preis kaufen (das kann noch sehr teuer sein); das Produkt bleibt weiterhin auf dem Markt und es kann sich eine zweite Kundschaft um den halben Preis kaufen (d.h. die erste Kundschaft bekommt den halben Preis zurück erstattet). Eine dritte Kundschaft kauft sich ebenfalls das Produkt und zahlt nur mehr den drittel Preis (erste Kundschaft hat 100% gezahlt, bekam 50% von Kundschaft\_2, hat damit 50% gezahlt, bekommt 16.67% von Kundschaft\_3, hat also 33,33% gezahlt), (zweite Kundschaft hat 50% gezahlt, bekommt 16,67% von Kundschaft\_3 und hat damit 33,33% gezahlt), (dritte Kundschaft hat 33,33% gezahlt und es jeweils zur Hälfte an Kundschaft\_1 und zur Hälfte an Kundschaft\_2 gezahlt). D.h. die N-te Kundschaft hat nur mehr den N-ten Teil des ausgeschriebenen Erstpreises zu zahlen und dieser N-te Teil wird noch durch (N-1) geteilt an die jeweiligen Käuferinnen davor überwiesen.

Verkäuferin	1. Käuferin	2. Käuferin	3. Käuferin	4. Käuferin	5. Käuferin
+100,00%	-100,00%				
	+50,00%	-50,00%			
	+16,66%	+16,66%	-33,33%		
	+8,33%	+8,33%	+8,33%	-25,00%	
	+5,00%	+5,00%	+5,00%	+5,00%	-20,00%
+100,00%	-20,00%	-20,00%	-20,00%	-20,00%	-20,00%

Tabelle 1: Preisverlauf im Mycel

Jetzt ist das aber für die erste Kundschaft extrem riskant das Produkt noch so teuer zu kaufen, wenn sie als einzige darauf sitzen bleibt und den vollen Preis alleine zu zahlen hat.

Das könnte man erleichtern und eine Kaufoption mit Preisniveau anklicken.

Wenn mehrere Personen diese Option gezeichnet haben und deren Preisvorstellungen unterschritten wurden, wird dieser Kauf dann getätigt. Z.B. Verkäuferin stellt sich 1200 Sporen vor, optionale Käuferin\_1 stellt sich 310 Sporen vor, optionale Käuferin\_2 stellt sich 380 Sporen vor, optionale Käuferin\_3 stellt sich 480 Sporen vor, optionale Käuferin\_4 stellt sich 430 Sporen vor; dann wird ab hier verkauft an alle 4 optionalen Käuferinnen um  $4 \times 300$  Sporen = 1200 Sporen. Man könnte noch eine early-bird-Verschiebung einberechnen, dass erstere Personen, die sich anmelden, einen Rabatt bekommen, letztere Personen einen Aufschlag auf den Teilpreis bekommen. Dies ist aber momentan noch zu kompliziert. Ab diesem Augenblick ist der Kauf vollzogen und steuerlich wirksam, es werden in diesem Beispiel 200 von den 1200 Sporen von der Verkäuferin an die Marktplatzverwaltung überwiesen.

Weitere Produktnutzungsarten wie Miete oder Leasing sind anzudenken aber fürs Erste zu kompliziert. Auch kann man sich ein Produkt exklusiv kaufen, d.h. nach dem Kauf der ersten Kundschaft wird das Produkt vom Marktplatz entfernt.

Noch einmal zusammengefasst:

Verkäuferin stellt lizenziertes Produkt mit ihrer Verkaufspreisvorstellung auf Marktplatz. [Parameter Produkt-ID, Produkt-Lizenz(ID), Verkaufspreis(ID)] Erste Käuferin zeichnet Kaufoption und ihren Kaufpreisvorstellung. Die nächsten Käuferinnen zeichnen Kaufoptionen und deponieren ihren Kaufpreis für das Produkt. Falls nun eine genügend große Anzahl an Käuferinnen mit Kaufoption da ist und die Summe des niedrigsten Kaufpreises den Verkaufspreis übertrifft, so kann der Verkaufsvorgang gestartet werden.

### **Lizenzarten**

Es gibt folgende Creative-Commons-Lizenzarten, die sich nicht widersprechen:

- \* cc0 ... no copyright, public domain
- \* cc-by ... Namensnennung
- \* cc-by-sa ... Namensnennung, Weitergabe von Bearbeitetem unter gleichen Bedingungen
- \* cc-by-nd ... Namensnennung, keine Bearbeitung
- \* cc-by-nc ... Namensnennung, nicht kommerziell
- \* cc-by-nc-sa ... Namensnennung, nicht kommerziell, Weitergabe von Bearbeitetem unter gleichen Bedingungen

- ★ cc-by-nc-nd . . . Namensnennung, nicht kommerziell, keine Bearbeitung.

Wir unterscheiden nicht mehr zwischen kommerziell und nicht kommerziell, es bleiben also noch 4 über, gereiht von frei bis eingeschränkt:

- ★ cc0 . . . no copyright, public domain
- ★ cc-by . . . Urheberinnennamensnennung
- ★ cc-by-sa . . . Urheberinnennamensnennung, Weitergabe von Bearbeitetem unter gleichen Bedingungen
- ★ cc-by-nd . . . Urheberinnennamensnennung, keine Bearbeitung.

Eine weitere Verschärfung wäre noch die Exklusivitätsoption, dass es dieses Produkt nur einmal gibt: cc-by-nd-ex

### **Wirtschaftswissenschaftliche Betrachtungen**

Es befindet sich immer nur eine der Anzahl der Marktteilnehmerinnen proportionale Geldmenge im Umlauf, um einen Handel mit Produkten zu gewährleisten. Der Gesamtwert aller Produkte kann durchaus die Gesamtgeldmenge übertreffen. (siehe Goldstandard, Goldautomatismus, D.Hume)

### **Evelin Kraus**

Das mycel (als Summe seiner Hyphen) versteht sich als Geflecht, also Netzwerk, von Individuen, die sich den herkömmlich gängigen und aufgezwungenen Wert-, Markt- und Wirtschaftsmechanismen entziehen und ein alternatives ökonomisches System ins (vorerst?) virtuelle Leben rufen wollen, das auf Wertigkeit und Respekt - dem Denken, Sein und Tun der/des anderen gegenüber -, auf Gleichheitsprinzipien und fairen Handels- und Handlungsbedingungen beruht. Nach diesen Prinzipien verwehrt sich das mycel vehement gegen Gewinnmaximierung und will für eine umverteilende bzw. basissichernde Gesellschaftsform stehen.

Dass das mycel dem Recht des Menschen auf Nahrung und Bleibe derzeit nicht nachkommen kann, ist selbstredend: es geht in diesem ersten Schritt um das Ausloten der Bedingungen und Möglichkeiten unter denen sich das mycel sich entwickeln lässt, und um das Aufbereiten eines "Nährbodensäuf/in dem sich das mycel entwickeln kann, um den teilnehmenden Individuen eine bestmögliche Basis zur Verfügung zu stellen, die sich - wiederum als Experiment - weiterentwickeln lässt: Entstehen soll dabei eine alternative (im erweiterten Sinn Tausch-) Plattform, die es (erstmalig?) ermöglicht, Ideen, Ge-

dankenanstöße, Konzepte, geistige Produkte, Arbeitsmaterialien, Werke (welcher Art auch immer), künstlerische Modelle... anzubieten und/oder zu erwerben/konsumieren, die vor ungewollter kommerzieller Verwertung, Missbrauch, unkommentierter Veränderung, Verarbeitung und nicht erwünschter Verbreitung, Diebstahl etc. weitgehend geschützt (auch hierbei ist der Apell an das Grundverständnis der Menschen gerichtet) und fair gehandelt und wertgeschätzend vergütet werden.

Über einen langen, teils sehr intensiven Zeitraum der Auseinandersetzung mit den Materien Gesellschaft, Wirtschaft, Zahlungsverkehr, Wertigkeitsformen, Urheberrecht, Eigen- und Gesamtheitsverantwortung, Logistik, Implementierung etc., ist die Erörterung der zu berücksichtigenden Parameter stark angewachsen, deren Komplexität in der ersten erstellten Basis-Test-Version verständlicherweise nicht durchgehend abgebildet werden konnte, da eine tatsächlich ständige inhaltliche - jeder Gedanke wirkt sich, dem mycel gleich, auf alle anderen Elemente des Systems aus - und ebensolche umgehend erfolgende programmiertechnische Weiterentwicklung gegeben sein muss.

## Miniresidency

### Valentina Vuksic

war von 1. bis 6. April 2015 die erste Künstler\_in, die als Gast bei einer **mur.at** Miniresidency Quartier in der *Künstler\_innenwohnung* bezog. Schon im Dezember des Vorjahres installierte sie ihre *Abhöranlage* im Rechenzentrum. Während ihres einwöchigen Aufenthalts konnte sie sich nun der Konfiguration ihrer Minicomputer widmen und gleichzeitig an der Repräsentation der gesammelten Daten arbeiten.

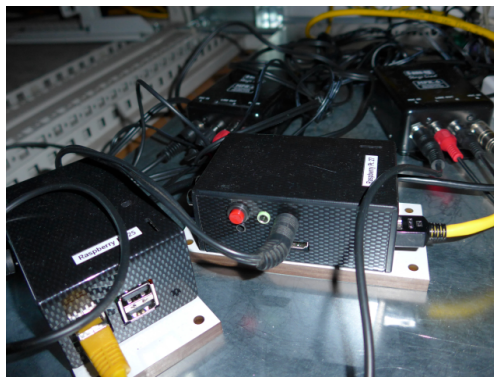


Abbildung 5: Installation Valentina Vuksic

Valentinas Arbeit macht Aspekte des Internets sichtbar, die uns Menschen auf Grund mangelnden Sensoriums normalerweise nicht zugänglich sind. Sie zeichnet die elektromagnetischen Wellen auf, die Computer erzeugen, während sie Berechnungen anstellen.

Im Bereich der Computersicherheit werden derartige Phänomene als *Seitenkanäle* bezeichnet. Dabei handelt es sich um Signale, die als Nebenprodukt der Aktivität von Computern auftreten. Solche *Seitenkanäle* können unter bestimmten Umständen auch zu Sicherheitsproblemen in der Informationsverarbeitung werden. Die Arbeit von Valentina Vuksic spielt durchaus mit dem Gedanken des Abhörens, ohne jedoch auch nur den Versuch zu unternehmen, aus den gesammelten Daten irgendwelche Schlüsse zu ziehen. Folgerichtig betitelt sie ihre Arbeit auf der Website auch als *SIDE CHANNEL NEWS from MUR.AT SERVER SPACE*; frei übersetzt *Seitenkanalnachrichten aus dem mur.at Serverraum*.

Die Aufzeichnungen von Valentinas Installation sind im Web unter der Adresse <http://tripping-through.mur.at/> zu finden. Von Zeit zu Zeit wählt Valentina besonders schöne Dateien aus, um sie in einem Langzeitarchiv aufzubewahren.



### Donna Metzlar

bezog 17. Oktober die Künstler\_innenwohnung und begann ihre Miniresidency by **mur.at**. Mit im Gepäck hatte sie einen Server. Diese Maschine – genannt *Systemserver* – ist das digitale zu Hause verschiedener feministischer Internetprojekte. Donnas selbstgestellte Aufgabe für ihre Zeit in Graz bestand darin, die Serversoftware zu aktualisieren und den Server im Rechenzentrum von **mur.at** zu installieren, wo die Maschine ab nun untergebracht werden soll.



Abbildung 6: Donna Metzlar

*Systemserver* beherbergt unter anderem folgende Webseiten.

- \* <http://eclectictechcarnival.org/> – die Website des *Eclectic Tech Carnival (ETC)*
- \* <http://systemserver.net/> – die Hauptseite des Servers

Im Zuge ihres Aufenthaltes übernahm Donna eine tragende Rolle beim 8. **mur.at** Streitgespräch.

## Künstler\_innenwohnung

Im Sommer 2014 übernahm **mur.at** eine Wohnung in der Leitnergasse 7, die bereits seit mehreren Jahren als *Künstler\_innenwohnung* fungierte. Nach einem halben Jahr Probezeit wurde die *Künstler\_innenwohnung* in den Katalog der Dienstleistungen, die **mur.at** für seine Mitglieder erbringt aufgenommen.

Wirtschaftlich trug sich die *Künstler\_innenwohnung* mit einer 60 %igen Auslastung zur Gänze selbst.



Abbildung 7: Künstler\_innenwohnung

Diese Wohnung stellt keine Konkurrenz zu Hotels oder anderen Beherbergungsbetrieben dar, sondern bietet den Mitgliedern die Möglichkeit, z.B. Gastkünstler\_innen, die für einen längeren Zeitraum in Graz sind eine günstige Unterkunft zur Verfügung stellen zu können. Die Wohnung ist sehr einfach, aber mit allem ausgestattet, was mensch zum Leben braucht.

## Franz Edelsbrunner Studio (FEST)

Im Sommer 2014 verstarb der langjährige Nachbar von **mur.at** *Franz Edelsbrunner*. Nach der Renovierung seiner Wohnung wurde uns diese zur Miete angeboten. Wir errichteten Anfang 2015 darin ein Studio zur digitalen Multimediaproduktion, das am 2. April von *Valentina Vuksic* eröffnet wurde. Um unserem ehemaligen Nachbarn ein kleines, symbolisches Denkmal zu errichten, benannten wir das Studio nach ihm.

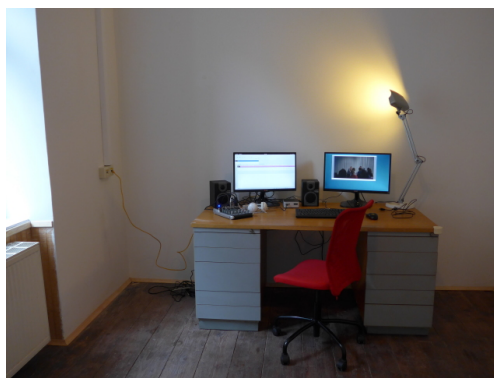


Abbildung 8: Franz Edelsbrunner Studio

Da die Nachfrage nach Studiozeit weit hinter unseren Erwartungen zurückblieb, beschlossen wir gegen Ende des Jahres, den Studiobetrieb mit Jahresende wieder einzustellen.

## Kurzbiografien der Künstler\_innen

### Audrey Samson

Audrey ist eine kanadische Künstlerin und Kunstforscherin im Bereich Multidisziplinäre Kunst. Bekannt ist sie unter anderem unter ihrem Pseudonym *ideacritik*. Ihr Media Design Studium am Piet Zwart Institut schloss sie 2007 mit einem MFA ab. Es folgten Residencies bei Eastern Block (Kunstzentrum in Montréal), Weise7, agenceTOPO, StudioXX, mirco research und Perte-de-Signal. Audrey ist weithin bekannt für ihre Untersuchungen des *Löschens* als Mittel zur Wissensproduktion durch digitale Begräbnisse. Ihre Arbeit wird als „Arbeit, die die Materialität von Daten und die sich daraus ergebenden Konsequenzen aufzeigt“ beschrieben.

Audrey ist ein aktives Mitglied der *Genderchangers*. Ihre Arbeiten wurden im Aisatisch-Pazifischen Raum, in Europa und in Kanada in Häusern wie dem Victoria and Albert Museum, der Transmediale, Mediamatic, dem Nederlands Media Art Institute (NIMK), Connecting Spaces, der Kunshal Aarhus sowie der biennale Hybrid City gezeigt.

<http://ideacritik.com/>

### Donna Metzlar

Donna Metzlar ist eine der wesentlichen Figuren der *Genderchangers* in Amsterdam. Sie ist Mitbegründerin und führende Organisatorin des seit 2002 bestehenden *Electric Tech Carnivals*. Aus Faszination für Freie Software und die Hacking Bewegung wechselte sie im Jahr 2000 beruflich vom Pflegebereich in den IKT Sektor. Donna ist zuhörende Aktivistin und bringt sich aktiv in das Weltgeschehen ein.

<http://peerpool.org/>

### Fränk Zimmer

Fränk wurde 1972 in Luxemburg geboren und lebt seit 1994 in Graz. Seit den 1990er Jahren Auseinandersetzung mit der E-Gitarre und elektronischen Musikinstrumenten. Ausbildung zum Kommunikationstechniker am Lycée des

Arts et Métiers in Luxemburg. Musikwissenschaftliche Studien an den Universitäten Graz und Wien. Seit 2002: zahlreiche Klang- und Medieninstallationsprojekte im öffentlichen Raum und in der Kunst gewidmeten Räumen. Producer ORF musikprotokoll im steirischen herbst. Schwerpunkte aktueller künstlerischer Arbeiten bilden die Verschränkung von Medienkunst und angewandter Sozialforschung und Arbeiten rund um die Langzeitarchivierung von Informationen.

<http://fz.mur.at/>

## **Thomas Musil**

Der geborene Linzer lebt in Graz, wo er für das *Institut für elektronische Musik (IEM)* arbeitet. Als scharfer Denker und erfahrener Programmierer steht seine Arbeit hinter vielen Projekten im Bereich der zeitgenössischen E-Musik.

## **Valentina Vuksic**

Valentina wurde 1974 in München geboren, wo sie Wirtschaftsinformatik und Software-Entwicklung studierte. In ihrer Reihe *Tripping Through Runtime* nimmt Valentina mittels induktiver Tonabnehmer die elektromagnetischen Emissionen von Computern ab, während sie diese hochfährt und/oder sie diverse Berechnungen durchführen lässt. So macht sie hörbar, was uns sonst verborgen bleibt und kombiniert die Rythmen der verschiedenen Maschinen zu Klangstrukturen, die wirkliche *Computermusik* sind.

Im Rahmen ihrer Residency bei **mur.at** entwickelte Valentina eine Spezialversion von *Tripping Through Runtime*, die den Titel *Tripping through mur.at – SIDE CHANNEL NEWS FROM mur.at SERVER SPACE* trägt.

<http://tripping-through.mur.at/>

## Chronologie

### Jänner

- ✱ Ein Server von <http://thepiratecinema.com/> zieht im **mur.at** Rechenzentrum ein.

### Februar

- ✱ Das Team arbeitet gemeinsam mit Evelyn Kraus am Projektantrag für die Jahre 2016-2018.

### April

- ✱ 1. bis 6. April – Miniresidency von Valentina Vuksic.
- ✱ 2. April – Valentian Vuksic eröffnet das *Franz Edeslbrenner Studio*.
- ✱ 21. April – mit LIMA geht der vorläufig letzte **mur.at** Knoten online.

### Mai

- ✱ 20. Mai – **mur.at** ordentliche Generalversammlung. Ein neues Präsidium wird gewählt und **mur.at** erhält mit Maki Stolberg seine erste Präsidentin.

### Juni

- ✱ 25. Juni – Der Backupserver erhält ein neues Bandlaufwerk.
- ✱ 29. Juni – Nach einem Einbruch auf einem Webserver eines Mitglieds wird Spam verschickt.

### Juli

- ✱ 2. Juli – Valentina Vuksic stellt die überarbeitete Version von <http://tripping-through.mur.at/> vor.

- ★ 9. Juli – Denis Roio aka *Jaromil* besucht im Zuge seines Aufenthalts beim *Offenen Betrieb* das **mur.at** Team.

## September

- ★ 8. September – Umbauarbeiten am Netzwerk im **mur.at** Rechenzentrum.
- ★ 12. September – Das **MURSAT** Team fischt in Linz nach Satelliten.
- ★ 15. September – Eine gemeine DDOS Attacke legt das **mur.at** Netz für wenige Minuten lahm.

## Oktober

- ★ 17. Oktober bis 1. November – Miniresidency von Donna Metzlar
- ★ 20. bis 23. Oktober – Kilian ? absolviert ein Praktikum bei **mur.at**.
- ★ 27. Oktober – **mur.at** betritt Twitter: <https://twitter.com/murpunktat/>
- ★ 29. Oktober – Streitgespräch 07
- ★ 30. Oktober – Streitgespräch 08

## Dezember

- ★ 22. Dezember – Unter <https://webmail.mur.at/> geht das neue Webmailinterface in Betrieb.

## Kernaufgaben und -kompetenzen

Die Aufgaben und Kompetenzen des Vereins umfassen unterschiedlichste Verantwortungsbereiche in der Entwicklung, kulturellen Netzwerkarbeit und im Supportbereich. Die grundlegendste dieser Zuständigkeiten ist die Vernetzung von Menschen und Institutionen auf dem Kunst- und Kultursektor. Der technische Ausdruck dieser Vernetzung ist das *Metropolitan Area/Art Network (MAN)*.

Die *Community Service Plattform (CSP)* bezeichnet sämtliche unserer (Dienst)Leistungen auf dem Gebiet der IT, die mur.at seinen Mitgliedern – laufend aktualisiert und größtenteils unentgeltlich – zur Verfügung stellt. Die Wortkreation *Noctors* leitet sich von Network-Doctors ab und umspannt die Kompetenzen sowie spezifischen Leistungen und Lösungen im Rahmen von Projekt-Realisierungen.

### Metropolitan Area/Art Network (MAN)

Auf Anregung des Grazer Hackerspaces *RealRaum* begannen wir mit einer neuen Form des Netzwerkzugangs mittels WiFi (drahtlosem Netzwerk/WLAN). Seit vielen Jahren betreibt der Verein *FunkFeuer Graz* erfolgreich ein die Stadt überspannendes drahtloses Netzwerk. Seit beinahe ebenso vielen Jahren kooperiert **mur.at** auf verschiedenen Ebenen mit *FunkFeuer Graz*. Nun experimentiert der *RealRaum* damit, die Infrastruktur von *FunkFeuer Graz* als Zubringer zum Netzwerk von **mur.at** zu verwenden. Sollte sich dieses Experiment als erfolgreich erweisen, könnten wir damit die in die Jahre gekommenen Kupferleitungen der *A1/Telekom Austria* endgültig kündigen, und den Mitgliedern von **mur.at** gleichzeitig einen leistungsstarken Zugang zum Internet bieten.

So gesehen war der Anschluss des Gemeinschaftsateliers *LIMA* wohl der letzte konstruktive Akt in der Geschichte des drahtgestützten Netzwerks von **mur.at**. Wegen der zunehmenden Probleme mit der *A1/Telekom Austria* stellen wir diese Leitung dann auch mit Jahresende wieder ein.

Im September nahmen wir einen neuen Gigabit/Ethernet Switch (eigentlich zwei Switches, die logisch zu einem Switch verbunden wurden) in Betrieb, der gleich zwei große Verbesserungen im Rechenzentrum einführt. Erstens sind nun alle wichtigen Maschinen doppelt an diesen Switch angeschlossen, und dadurch viel besser vor Ausfällen im lokalen Netzwerk geschützt. Zweitens ist

die Bandbreite zwischen den Maschinen jetzt 10x so groß wie zuvor, was den Datenaustausch von verschiedenen Services untereinander beschleunigt.

Die einzigen nennenswerten Störungen im Netzwerk waren in diesem Jahr einige kurze Ausfälle des Uplinks, als wir am 15. September wiederholt Opfer von DDOS-Angriffen wurden.

## Community Service Plattform (CSP)

Das Rechenzentrum wurde dieses Jahr gleich um zwei Maschinen erweitert. Im Jänner nahm der Server von <http://thepiratecinema.com/> seinen Betrieb auf und im November ging der <http://systerserver.net/> erstmals mit **mur.at** IP-Adressen online.

Im Juni ging das Bandlaufwerk des Backupserver kaputt. Glücklicherweise konnten wir gleich zwei gebrauchte Laufwerke des selben Typs erwerben.

Wie wichtig es ist, einerseits die auf den Servern verwendete Software angemessen aktuell zu halten und diese Software andererseits korrekt zu konfigurieren, erfahren wir jedes Jahr auf's Neue. Ende Juni wurde eine Schwachstelle auf dem Webserver eines Mitglieds entdeckt. Der Server wurde dann kurzerhand zum massiven Versand von Spam verwendet.

Kurz vor Weihnachten – sozusagen als Weihnachtsgeschenk an die Mitglieder – ging das neue Webmailinterface mit der Adresse <https://webmail.mur.at/> online. Dieses Interface basiert auf dem *horde* Framework, das seit seiner Version drei (3) bei **mur.at** in Verwendung ist.

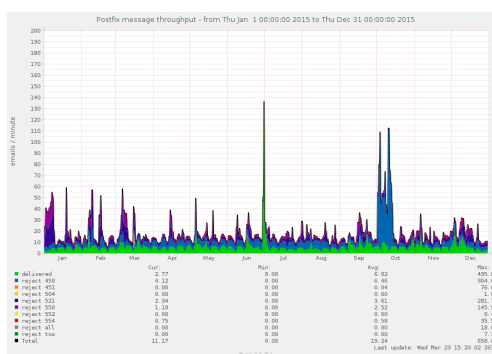


Abbildung 9: E-Mail Statistik



## Zahlen und Daten

Obwohl die Anzahl der auf <http://statistik.mur.at/> ausgewerteten Webseiten gegenüber dem Vorjahr nur um sieben (7) zugenommen <sup>1</sup> hat, stieg das Datenvolumen von 7,71 TB auf 9,26 TB. Suchmaschinen und andere Roboter luden zusätzlich noch 6,07 TB an Daten von unseren Servern. Die Zahl der Besucher\_innen ist dagegen mit 1,4 Mio leicht rückläufig (im Vergleich zu 1,5 Mio im Vorjahr).

Der Vollständigkeit halber sollen auch die mehreren Millionen E-Mails, die über die **mur.at** Mailserver (siehe auch Abbildung 9 auf Seite 24) laufen nicht unerwähnt bleiben; genausowenig wie die Supportanfragen, mit denen die Mitglieder das Team auf Trab halten.

---

<sup>1</sup>Websites die mit Drupal betrieben werden sind aus organisatorischen Gründen nicht Teil dieses Zahlenwerkes.

## Neue Mitglieder

19 Mitgliedsanträge erreichten uns im Laufe des Jahres 2015. Alle 19 führten zu einer Aufnahme in den Verein. Bislang sind drei neu aufgenommene Mitglieder noch inaktiv geblieben sind.

Damit zählt **mur.at** mit Jahresende 2015 über 400 Mitglieder. Viele davon sind selbst Vereine oder Künstler\_innengruppen und gemeinsam bilden diese die Community mit an die 900 Systemaccounts.

1. Heimo Puschnigg, *aufgenommen, aktiv*
2. Marlies Stöger, *aufgenommen, aktiv*
3. Stefanie Wuschitz, *aufgenommen, aktiv*
4. Eiko Gröschl, *aufgenommen, aktiv*
5. Vereinigung Bildender Künstler Steiermarks, *aufgenommen, inaktiv*
6. combinesch, *aufgenommen, inaktiv*
7. Tanja Fuchs, *aufgenommen, aktiv*
8. Lale Rodgarkia-Dara, *aufgenommen, aktiv*
9. Kunsthalle Graz, *aufgenommen, aktiv*
10. Margarethe Maierhofer-Lischka, *aufgenommen, inaktiv*
11. Christina Clar, *aufgenommen, aktiv*
12. Pépinières Österreich, *aufgenommen, aktiv*
13. Christian Hessle, *aufgenommen, aktiv*
14. Ilse Amenitsch, *aufgenommen, aktiv*
15. Audrey Samson, *aufgenommen, aktiv*
16. Donna Metzlar, *aufgenommen, aktiv*
17. Lost Space, *aufgenommen, aktiv*
18. Karin Hirschmüller, *aufgenommen, aktiv*
19. Dachverband Burschen-, Männer und Väterarbeit Österreich, *aufgenommen, aktiv*

## Finanzen

Den Erlösen in der Höhe von EUR 111.971 standen Aufwendungen inklusive Abschreibungen in der Höhe von EUR 115.439 gegenüber. Das sich daraus ergebende Minus in der Höhe von EUR EUR 3.468 wurde aus Rücklagen abgedeckt.

### Jahresabschluss

Text	netto Beträge in EUR (gerundet)	
	2014	2015
<i>Erlöse</i>		
Kulturamt Stadt Graz	50.400	50.400
Abteilung Kultur Land Steiermark	40.000	40.000
BKA-Kunst	12.000	10.000
Eigenerlöse	11.824	11.571
<b>Erlöse gesamt</b>	<b>114.224</b>	<b>111.971</b>
<i>Aufwendungen</i>		
Miete und Betriebskosten	6.464	7.050
Büro und Verwaltung	2.497	2.992
Werbung und Reisen	2.630	1.964
Community Service Platform	7.167	7.057
Metropolitan Area Network	20.495	21.406
Projekte	8.191	5.775
Personal	63.488	63.451
Sonstiges	99	2.335
<b>Aufwendungen gesamt</b>	<b>111.031</b>	<b>112.021</b>
<i>Jahresergebnis</i>	<i>3.193</i>	<i>-51</i>
<i>Abschreibungen</i>	<i>3.307</i>	<i>3.408</i>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-113</b>	<b>-3.459</b>

Tabelle 2: Jahresabschluss 2015 im Vergleich zu 2014

## Vermögensübersicht

Text	2014	2015
<i>Vermögen</i>		
Betriebs- und Geschäftsausstattung	7.492,16	4.756,85
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.351,16	2.197,36
Handkassa	336,55	744,30
Girokonto	2.244,99	4.563,72
Sparkonto	10.123,01	7.128,18
Steuerguthaben	5.848,32	4.424,23
<b>Summe Vermögen</b>	<b>27.396,19</b>	<b>23.814,64</b>
<i>Verbindlichkeiten</i>		
GKK-Beiträge Dezember	1.716,57	1.607,45
Sonstige Rückstellungen	674,43	-
<b>Summe Verbindlichkeiten</b>	<b>2.391,00</b>	<b>1.607,45</b>
<b>Rücklagen</b>	<b>25.005,19</b>	<b>22.207,19</b>
<b>Reinvermögen</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>

Tabelle 3: Vermögensübersicht zum 31. Dezember 2015 im Vergleich zum 31. Dezember 2014

## **mur.at**

Im März 1998 wurde die Domain **mur.at** offiziell registriert und als Name für die damals entstandene erste Website verwendet. Am 26. Februar 1999 wurde **mur.at** als *Verein zur Förderung von Netzkunst* von vier Proponent\_innen, die aus der damals schon aktiven Netzkunstszene in Graz stammten gegründet.

Von Beginn an war **mur.at** als strategischer Zusammenschluss von Grazer und Steirischen Kulturinitiativen und Künstlerinnen zum Aufbau und Betrieb eines dezentralen elektronischen Netzwerkes gedacht und widmete sich den Anfangsjahren hauptsächlich dieser Aufgabe.

Der gemeinsame Betrieb von Infrastruktur ist sowohl ökonomisch als auch organisatorisch sinnvoller als Individuallösungen. Das **mur.at Metropolitan Area Network (MAN)** war seit seiner Inbetriebnahme bis vor kurzer Zeit ein erstklassiger Zugang zum Internet, der vor allem mit dem Augenmerk auf Produktion digitaler Inhalte und deren Publikation im Netz geschaffen wurde. Erst in den letzten Jahren begannen Angebote am Markplatz kommerzieller Provider eine technische Konkurrenz darzustellen.

Gleichzeitig mit dem Aufbau des elektronischen Netzwerkes begann auch die Schaffung gemeinsam genutzter Internetdienste. Anfangs standen E-Mail und Webseiten im Mittelpunkt des Interesses. Die Internetdienste werden heute unter dem Namen *Community Service Plattform (CSP)* geführt und stellen heute ein wertvolles und weithin genutztes Kommunikationswerkzeug auf hohem technischen Niveau dar.

Die Förderung der inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Internet und seiner gesellschaftlichen Bedeutung stellt einen weiteren Aufgabenbereich dar, der unter anderem durch (von 2001 bis inklusive 2009) biennial veranstaltete *Netart Community Congresse/Conventions (NCC)* und thematische Schwerpunktveranstaltungen erreicht wurde. NCCs waren Schnittstellen, Kommunikationsplattformen und temporäre Zentren der Netzkunst, in deren Rahmen Projekte präsentiert werden und Kulturentwicklung passiert.

Seit 2010 hat sich die inhaltliche Arbeit von **mur.at** auf punktuelle Projekte mit Schwerpunkten aus dem digitalen Alltag konzentriert. Mit der Reihe *(Streit)gespräche* wurde ein Format partizipativer Diskussion geschaffen. Im Rahmen der *Miniresidencies* bringt **mur.at** Künstler\_innen nach Graz und stellt diesen das Rechenzentrum als digitales Atelier für ihre Projekte zur Verfügung. **mur.at** beherbergt die Server verschiedenster Projekte und Initiativen.

**mur.at** vertritt die Positionen der Künstler\_innen und Kulturschaffenden in Organisationen wie — unter anderen — dem Wissenschaftsnetz der österreichischen Universitäten (ACOnet), der europäischen Stelle zur Verwaltung von Internet Ressourcen (Réseaux IP Européen — kurz RIPE) oder dem Verband der österreichischen Internet Service Provider (ISPA).

## Abbildungsverzeichnis

1	Audrey Samson . . . . .	4
2	Christian Berger . . . . .	5
3	Reni Hofmüller und Anita Hofer . . . . .	6
4	Mycel Arbeitstreffen . . . . .	7
5	Installation Valentina Vuksic . . . . .	16
6	Donna Metzlar . . . . .	17
7	Künstler_innenwohnung . . . . .	18
8	Franz Edelsbrunner Studio . . . . .	18
9	E-Mail Statistik . . . . .	24

## Tabellenverzeichnis

1	Preisverlauf im Mycel . . . . .	12
2	Jahresabschluss 2015 im Vergleich zu 2014 . . . . .	27
3	Vermögensübersicht zum 31. Dezember 2015 im Vergleich zum 31. Dezember 2014 . . . . .	28